

Gretchenfrage für Moskau

Die Taktik ändert sich stündlich, doch die Strategie ist klar: Die bosnischen Serben, mit den Belgradern am Anfang des Befehlsstranges, haben die Weltgemeinschaft, zumal den Westen, auf frechste Weise herausgefordert. Sie schießen Gorazde sturmreif; die Stadt - eine UN- Schutzzone! - steht kurz vor dem Fall. Sie ziehen die Schlinge um Sarajewo enger. Sie nehmen UNPROFOR-Soldaten als Geiseln, greifen sie sogar massiv an. Und sie sind landesweit in der Offensive.

Die Serben setzen in Bosnien alles auf eine Karte - in der Hoffnung, daß der Moment für maximale Eroberungen günstig sei und hin-

terher, wenn die neuen Landkarten gezeichnet werden, die Fakten am Boden ihre vielzitierte normative Kraft zeigen werden. Der Moment erscheint günstig, weil die Serben auf die Blockade des Sicherheitsrates durch Moskau setzen und die NATO seit ihren halbherzigen Attacken gelähmt zu sein scheint. Selbst der Abschluß eines britischen Kampfbombers blieb ungesüht.

Gewiß muß besonnene Diplomatie die Oberhand behalten. Die aber darf nicht mehr per Pilgerfahrt nach Pale, ins serbische Hauptquartier, geprobt werden, sondern muß in Belgrad und Moskau ansetzen. Die Bel-

grader müssen erfahren, daß sie keinen billigen 'Endsieg' erzielen können. Und den Russen, die eine zwielfichtige Politik betreiben, sollte die Risiko-Liste gezeigt werden. Ob bewußt oder nicht, encouragieren sie den serbischen Wahnsinn - und konterkarieren damit in Gorazde eine UN-Politik, die sie selbst abgesegnet haben. Es ist Zeit, ihnen die Gretchenfrage zu stellen: Wie haltet ihr's mit der Großmachts-Verantwortung; wollt ihr wirklich zugunsten des serbischen Imperialismus euer Verhältnis zum Westen aufs Spiel setzen?

jj